

Let's talk about #kunstfreiheit

Die Stadt Osnabrück zeichnet sich durch eine vielfältige Kunst- und Kulturszene aus, die von den Einwohnern und Besucher*innen gleichermaßen geschätzt wird. Diese lebendige Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil des städtischen Lebens und spiegelt die reiche Geschichte und kreative Dynamik der Region wider. In Osnabrück finden sich zahlreiche Galerien, die Kunsthalle, Museen, Soziokulturelle Zentren, Theater und Veranstaltungshäuser, die ein breites Spektrum an künstlerischen Ausdrucksformen abdecken.

Kulturelle Vielfalt wird bei den Festivals, Veranstaltungen und Ausstellungen sichtbar, die das ganze Jahr über stattfinden; ein besonderes Highlight ist hierbei auch die jährlich stattfindende Kulturnacht. Die oben beschriebene kulturelle Vielfalt ist ein wertvolles Gut, das aktiv erhalten und gefördert werden soll, um auch zukünftigen Generationen eine inspirierende und kulturell bereichernde Umgebung zu bieten sowie gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Vor diesem Hintergrund sind die Geschehnisse der letzten Wochen umso bedrückender. Wir wenden uns entschieden gegen die noch immer nachwirkenden Angriffe auf die Ausstellung *Then I'll Huff and I'll Puff and I'll Blow Your House In* von Sophia Süßmilch in der Kunsthalle Osnabrück. Die Angriffe und ihre Folgen sind alarmierend, denn sie zeugen von einem gesellschaftlichen Klima, in dem die Freiheit der Kunst in Gefahr ist.

Wer die Kunstfreiheit angreift, greift uns alle an. Zu einem Zeitpunkt, an dem rechtsextreme, populistische und autoritäre Kräfte die Grundrechte der Kunst- und Meinungsfreiheit immer weiter auszuhöhlen versuchen, wollen wir nicht widerspruchslos zusehen, wie vor unseren Augen ein Präzedenzfall geschaffen wird. Wir sprechen der Kunsthalle unsere volle Solidarität aus.

Eine vielstimmige Gesellschaft braucht eine vielstimmige Kunst und Kultur, die sich nicht damit zufriedengibt, den Status Quo abzunicken, sondern die Fragen stellt – gelegentlich auch unbequeme. Selbstverständlich steht es uns allen frei, diese Fragen je unterschiedlich (oder gar nicht) zu beantworten. Ebenso selbstverständlich muss es aber sein, dass Künstler*innen ihre Fragen auch weiterhin öffentlich stellen können, ohne dass sie der vorherigen „Genehmigung“ bedürfen oder Diffamierung – bis hin zu Morddrohungen – zu befürchten haben.

Wir treten ein für eine Kunst und Kultur, die sich mutig zu Wort meldet, und für Institutionen, die sich entschieden gegen politisch motivierte Eingriffe in Strukturen und Programminhalte zur Wehr setzen. Unsere Räume sind Orte der Begegnung mit Neuem und der Aushandlung von Meinungen in gegenseitigem Respekt. Sie sind essentielle Bausteine und Labore einer demokratischen, vielfältigen, für Veränderung offenen Gesellschaft.

In Artikel 6 der Niedersächsischen Verfassung heißt es: „Das Land, die Gemeinden und die Landkreise schützen und fördern Kunst, Kultur und Sport.“ An diese Selbstverpflichtung möchten wir erinnern und alle Menschen in Politik und Stadtgesellschaft, Kunst und Kultur dazu aufrufen, wach zu bleiben, sich gemeinsam mit uns einzusetzen für die Lebendigkeit unserer Stadt, für eine Kultur der Offenheit und Neugier sowie einen fairen öffentlichen Diskurs, der Raum lässt für Unterschiede.

Wir laden ein, mit uns in den Austausch zu kommen: Während der Kulturnacht am 31. August ab 18:00 Uhr auf dem Osnabrücker Marktplatz. Unter dem Motto "Let's talk about #kunstfreiheit" möchten wir gemeinsam mit euch ins Gespräch kommen. Wir freuen uns auf eure Fragen, Antworten, Gedanken und kreativen Impulse!